

# Junge Talente zeigen Mut

Wie die FDJ-Fachschaftsleitung und die Kulturguppe der Slawisten ihr Vorbild Pawel Kortschagin richtig verstehen

**J**es, Mut gehört dazu, sich einem so großen kritischen Hörerkreis zu stellen, und mancher fragt da wohl: „Kann ich es denn wagen ... bin ich denn wirklich ein Talent?“ Doch dann ... alle waren der gleichen Meinung, freudiger Beifall und Worte der Anerkennung bewiesen es: Mit dieser Veranstaltung in den schönen Räumen der HO-Gaststätte Markkleeberg hat die Fachschaftsleitung der FDJ und haben die jungen Volkskünstler einen Erfolg errungen, der die Bewegung der jungen Talente an der Karl-Marx-Universität ganz wesentlich beeinflussen wird.

Waren bei bisherigen Treffen junger Talente fast ausschließlich Schlagersänger erschienen, die Vorbilder zu kopieren versuchten, so unterschied sich das Fest der Slawisten ganz wesentlich davon.

**S**chon der Chor, der die Einzelne Leistungen mit seinen Darbietungen zu einem Ganzen zusammenhand,

betreiben. Es war ein Ausdruck der neuen Beziehungen zwischen den Künstlern und Talenten, als nach seinem Vortrag Christoph Lorenz von dem bekannten Lyriker Werner Lindemann in ein langes Gespräch vertieft wurde, um weitere Schritte zu beraten.

**B**ei den Instrumentalisten erwies sich die Lektorin Helga Stark mit zwei Sätzen aus einer Schubert-Sonatine als ein junges Talent, dem Wilfried Unger mit einer Sonatine von Antonin Dvorak nur wenig nachstand.

Im Gesang überragten Monika Piszeck und Jürgen Morgenstern. Ihre Wiedergabe von Mozartschen Opernarien rief große Begeisterung hervor. Wohl jeder kann sich diesen schönen Sopran und klänglichen Bass in einem Singspiel oder in einer noch zu schaffenden Gegenwartsoper vorstellen!

schen. Nicht nur der einzelne trägt den Gewinn davon, sondern in diesem Falle wächst doch auch die Verantwortung des Instituts für Slawistik für die Vermittlung der kulturellen Errungenschaften der slawischen Länder; es erfolgt eine größere Annäherung zwischen diesem und dem Dolmetscher-Institut, von dem einige genannte Kräfte in der Kulturguppe mitwirken zwischen der Kulturguppe und dem Akademischen Orchester, den Studenten und dem Lehrkörper, die den Leistungen dankbar folgten. Es erfolgt ein Erziehungsprozeß — ohne erhobenen Zeigefinger.

**D**amit ist die Kulturguppe „Pawel Kortschagin“ auf dem Wege, sich auf solche Aufgaben vorzubereiten, die sich als kulturelle Verpflichtungen aus den Freundschaftsverträgen mit der Sowjetunion und den Ländern der Volksdemokratien ergeben.

## Was war denn nun neu?

**F**rüher, so sagte Walter Ulbricht auf dem VI. Parlament in Rostock, „haben wir uns auf die Entwicklung der Volkskunstgruppen beschränkt. Aber die neue Aufgabe besteht darin, daß wir durch die Laiengruppen aus der Jugend und dem Volk alle Talente ausfindig machen und diese Talente entwickeln. Das heißt, daß die Laiengruppen nicht nur einen Volkstanz über, oder einen Sketch aufführen, der auch notwendig ist, sondern sich so entwickeln, daß sie Schauspiele, besonders Gegenwartstücke, aufführen können. Ja, daß sie später sogar Operetten und Opern aufführen können. Aus diesem Kreis der Laiengruppen wollen wir jene Talente ausfindig machen, die ... das allgemeine Kulturleben in der Deutschen Demokratischen Republik bereichern.“

Genaus diese Gesetzmäßigkeit trifft auf die Entwicklung der Volkskunstarbeit an unserer Universität jetzt zu. Sozialistische Ensemblelager, Wochenendschulungen, geschlossene Volkskunstprogramme und die Gemeinschaftsarbeit auf diesem wichtigen Gebiete der kulturellen Massenarbeit; haben eine solche Situation bei uns heranreifen lassen, die uns neue Formen und Methoden, neue Wege suchen läßt. Die besten Kräfte drängen jetzt über den alten Stand hinaus; mit der Schaffung eines Volkskunstzentrums, das sich in der Praxis schon herausgebildet hat, wollen wir neue große Aufgaben bewältigen —, Laientheater, Festspiele, Singspiele und Laienoper werden noch in der Zeit des Siebenjährigen das Neue darstellen. Mit dem Treffen

**D**er Blick auf manche Veranstaltungsorte auch der FDJ beweist, wie oft noch altes Schema, Klamauk, Spielberium, Einfallslosigkeit, ja Unbekümmertheit vorwaltet. Es ist an der Zeit, daß die Fachschaftsleiter solche Methoden schnell überwinden. Da vor uns liegende Faschingzeit bietet viele Möglichkeiten, die Bewegung der jungen Talente nach besten Kräften zu fördern und einen wirklichen Beitrag zu unserem sozialistischen Leben zu leisten.

Rudolf Gehrke,  
Vorsitzender der FDJ-Kulturokommission der Karl-Marx-Universität

**Junge Talente zeigen Mut. — Schon überall so wie bei den Slawisten? Welche Erfahrungen gibt es an anderen Fachrichtungen? Vielleicht schreiben uns darüber einmal Germanisten, Journalisten, Pharmazeuten (bei denen es schon erste Ansätze und gute Vorstellungen gibt) und natürlich auch alle anderen.**

## Welche Bedeutung hat die Förderung der jungen Talente

Neben der Anerkennung der Leistungen müssen wir einige allgemeine Schlüssefolgerungen ziehen.

Gibt es eine geeignete Form der sprachlichen Ausbildung als den öffentlichen Vortrag eines Gedichts? Das Verantwortungsbewußtsein der freunden, aber auch der eigenen Sprache gegenüber als Träger humanistischen und sozialistischen Denkens, der Reiz der öffentlichen Darbietung im Wettbewerb und vor einem Kreis von Freunden — all das trägt zur Erziehung von sozialistischen Lehrern bei, die selbst gar nicht anders als auf einer solchen Grundlage erziehen werden. Die Freude, die solche Formen der künstlerischen Selbstbetätigung auslösen, ist eine große aktive Kraft im Prozeß der Formung des sozialistischen Menschen.

zeigte sich in seiner Qualität stark verbessert. Das Winterlager in Stadtilm, wo auch der Talentiend kollektiv beraten und vorbereitet wurden, ist, hatte die Einstudierung eines neuen Repertoires ermöglicht. Mit dem Kanon „Den Sozialismus in seinem Lauf, hilf weder Ochs noch Esel auf“, „Casey Jones“, dem „Lied des Geistes“ und „Katzepastete“ von Goethe, namentlich dann aber mit der Chorprobe aus „Zar und Zimmermann“ „Heil sei dem Tag...“, die die Freude an mimischen Spiel und Bewegung verließen, strebte der Chor neuen großen Zielen entgegen.

Die Lesung der Erzählung von Scholochows „Ein Menschenschicksal“ durch Susanne Scheile und Ursula Bergner hätte durch Straffung der Auswahl gewiß gewonnen, ließ aber die Erinnerung an ein starkes Filmerebnis aufs neue wach werden und steigerte unsere Bereitschaft, uns aktiv am Kampf gegen den wiedererstehenden Militarismus in Westdeutschland zu beteiligen. — Ursula Weiß trug Louis Fürnbergs ergreifendes Gedicht „Weinen ist leicht“ vor, Rosemarie Radtke erfreute uns mit Versen von Heinrich Heine, während Susi Weiß mit einer Dialekt-dichtung ihr sprachnahmendes Talent bewies und Lachsalven hervorrief. Dietrich Müllers Recitation von Majakowski in russischer Sprache zeichnete sich durch seine temperamentvolle Wiedergabe aus, wurde aber von der Leistung der begabten Renate Seyfarth, die ebenfalls in freiem Vortrag ein russisches Gedicht, Schischapows „Hinter dem blauen Dorf“, ausdrucksstark und mit natürlicher Sicherheit vorbrachte, noch übertroffen.

## Christoph Lorenz im Mittelpunkt

Das stärkste Erlebnis in der Gruppe des gesprochenen Wortes vermittelte Christoph Lorenz, der mit der „Ballade von der Steintrügerin aus Buchenwald“ eine eigene Dichtung vortrug und damit den Beweis vom lesenden zum schreibenden Arbeiter, der Bitterfelder Weg, auch an unserer Universität vollzogt.

Dort Dieter Huster bei den Germanisten, da Journalisten und jetzt hier Christoph Lorenz — sie alle sind junge Talente. Wie viele kennen wir aber noch nicht! Es ist an der Zeit, an der ganzen Universität über den Studentenclub und seine Arbeitsgemeinschaften die Förderung der jungen Talente gemeinsam mit erfahrenen Künstlern, dem Institut für Literatur „Johannes R. Becher“ und den Künstlerverbänden ernsthaft zu

# Alle machen mit am 3. Volkssporttag

Ob im Freien, in der Halle — unser Leitspruch: „Sport für alle!“

Am 13. und 14. Februar 1960 wird überall in unserer Republik der 3. Volkssporttag durchgeführt.

Es gilt dabei an die guten Ergebnisse des 1. Volksporttages während des III. Deutschen Turn- und Sportfestes am 13. August 1959 anzuknüpfen. Wir wollen am Volksporttag zum Ausdruck bringen, daß die sportliche Befähigung zum festen Bestandteil des Lebens an unserer Karl-Marx-Universität geworden ist. Er wird Gradmesser dafür sein, wie sich die Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen dieser Aufgabe angenommen haben.

An folgenden Massensportveranstaltungen können wir teilnehmen:

1. Den Auftakt zum Volkssporttag bildet die Ausgleichsgymnastik, die am Sonnabend, dem 13. Februar, 12 Uhr, in allen Instituten durchgeführt wird. Wir rufen hierzu alle Institute auf, besonders diejenigen, die mit der Erführung der Gymnastik während der Arbeitszeit bisher noch nicht begonnen haben.

2. Am Sonnabend, dem 13. Februar, von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr, und am Sonntag, dem 14. Februar 1960, von 9 bis 12 Uhr, wird unser Fichtebad für alle Universitätsangehörigen

und deren Familien geöffnet sein. Unter Anleitung von Lehrkräften des Instituts für Körpererziehung wird ein vielseitiges volkstümliches Programm durchgeführt werden. Besonders unsere nicht aktiven Schwimmer sollten sich daran beteiligen. Im Programm ist u. a. folgendes enthalten: Volkstümliches Springen und Schwimmen, Staffellaufbewerbe, Wasserballspiele mit vereinfachten Regeln und verkürzter Spielzeit usw.

3. Am 14. Februar veranstaltet bei günstigem Wetter die Sektion Eishockey und Rollsport der BSG einen „Treffpunkt Olympia auf dem Eis“ im Bruno-Plache-Stadion für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

4. Am 14. Februar wird bei günstigen Schneeverhältnissen eine Skiwanderung in die Rochlitzer Berge durchgeführt. Die Vorbereitung für diese Fahrt findet, wie bereits mitgeteilt, am 11. Februar, um 18 Uhr, im Kleinen Hörsaal der Chemischen Institute statt.

Darüber hinaus bestehen in folgenden Sparten Möglichkeiten der Teilnahme an den zentralen Massensportveranstaltungen der Stadt:



Zusammen mit den Vertretern aller Landsmannschaften feierten die sudanesischen Studenten an unserer Universität den 4. Jahrestag der Unabhängigkeit ihres Heimatlandes.

## - uz-sporttelegramm -

### Volleyballmeisterschaften für alle

Um auch auf dem Gebiet des Volleyballs möglichst viele Angehörige unserer Universität für den Sport zu gewinnen, finden in diesem Jahr erstmals Rundenspiele im Volleyball statt. Sie werden durchgeführt vom Institut für Körpererziehung — Fachkollektiv Volleyball — und der Hochschulgemeinschaft — Sektion Volleyball.

Jedes Institut kann eine oder mehrere Mannschaften melden. Eine Trennung zwischen Damen und Herren wird vorerst nicht vorgenommen. In jeder Mannschaft dürfen nicht mehr als zwei aktive Volleyballspieler sein.

Es werden zwei Meisterschaften durchgeführt, die der Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten sowie die der Studenten. Die Meldung der Mannschaften hat bis 19. 3. 1960 im Institut für Körpererziehung, Leipzig W 31, Stieglitzstraße 40, zu erfolgen.

Der Meldung sind die Namen und Adressen der Mannschaftsführer beizufügen. Die erste Besprechung mit

Meldetermin: Montag, 21. März 1960.

**Erfahrungsaustausch über Kulturarbeit**

Wie vor einiger Zeit berichtet haben die BGL des VEB Drehmaschinenwerk und die Gewerkschaftsleitung unserer Universität auch die Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet vorgesehen. Der Anfang dazu wurde mit einem Erfahrungsaustausch der Kulturokommissionen über die Methoden der kulturellen Massenarbeit gemacht.

Dabei legten die Kulturokommissionen ein Arbeitsprogramm zur kulturellen Zusammenarbeit fest,

das u. a. den Austausch von Kulturguppen bei Veranstaltungen kultureller Veranstaltungen vorsieht, und die gegenseitige Einladung zu Es wurde vereinbart, daß die Volkskunstgruppe des Drehmaschinenwerkes im Haus der Wissenschaftler und im Ernst-Boyer-Haus bei Kulturveranstaltungen der Universität auftritt. Das Dritte Akademische Konzert der Karl-Marx-Universität wurde bereits erstmals von Arbeitern des Betriebes besucht.

Aus der Reihe der Vereinbarungen seien hier nur noch die folgenden genannt: Die Abteilung Sprechkunde an unserer Universität stellt dem Betrieb zur Ausgestaltung von Feiern Langspielplatten zur Verfügung. Weiterhin wird die Abteilung Sprechkunde die stimmliche und sprecherische Erziehung der Mitglieder des Dramatischen Zirkels und der Laienreitern im Drehmaschinenwerk übernehmen. Die Vertreter der Landwirtschaftlichen Fakultät haben sich bereiterklärt, die Patent-LPG des VEB Drehmaschinenwerk durch Vorträge und Veranstaltungen zu landwirtschaftlichen Problemen zu unterstützen.

Die kulturelle Zusammenarbeit wird sich in Zukunft noch verstärken. Es wäre angebracht, wenn sich einzelne AGL unserer Universität mit einzelnen AGL oder Brigaden des Betriebes in Verbindung setzen, um zu einer regelmäßigen gegenseitigen Anregung und Unterstützung in der kulturellen Arbeit zu kommen.

## Ferienplätze in Morgenröthe

In unserem Vertragsheim Forstschule Morgenröthe im Vogtland sind vom 27. Februar bis 4. März 1960 noch Plätze frei, auch für Einzelpersonen. Interessenten melden sich im Sachgebiet Internale und soziale Einrichtungen, Peterssteinweg 2-8, Zimmer 154, Tel. 34206.

Veröffentlicht unter der Lizenz-Nummer 388 B des Preissammlers beim Ministerpräsidenten der DDR. — Erscheinet wöchentlich. Anschrift: der Redaktion: Leipzig C 1, Telefon 28 111, Sekretariat App. 784, Bankkonto 281 285 bei der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. — Druck: Leipziger Volkszeitung, Leipzig C 1, Peterstraße 19. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.